

INFO: Dalit Solidarität

No. 25



Indien-Seminar in Bad Boll zum Klimawandel in Indien und Deutschland

Vom 23. bis 25. September hat in Bad Boll das traditionelle Indien-Seminar der Dalit-Plattform (in Kooperation mit der Akademie Bad Boll, dem EMS und der SEZ) zum Thema „Klimawandel in Indien und Deutschland“ stattgefunden. Anhand der Stichworte Klimawandel, Energiekrise, Energieeffizienz, Klimagerechtigkeit – „Wie kann Deutschland beispielgebend in Energiefragen werden?“ entfaltete Prof. Leprich von der HTW Saarbrücken ein durchaus optimistisches Szenario, in dem vielerlei Ansatzpunkte für eine Energiewende deutlich wurden. Katha Kartiki vom *Centre for Policy Research* in New Delhi versuchte ebenfalls ein optimistisches Bild über die indischen Anstrengungen gegen den Klimawandel und für eine effektivere Energiepolitik zu zeichnen. Sie warb um Verständnis dafür, dass Indien international versuche, alles zu vermeiden, was nach einer verbindlichen Festlegung zur Reduktion von Klimagasemissionen klinge und offensiv die Position vertrete, dass die Klimaziele das Wachstum für die Entwicklung des Landes nicht beeinträchtigen dürften. Für die Industrieländer müsse auch ihr historischer „Rucksack“ einkalkuliert, bzw. den nicht-entwickelten Ländern ein historischer „Ausgleich“ zugestanden werden. Dies bedeute aber nicht, dass Indien nichts für die Reduktion des Klimagasausstoßes tun wolle; in seinem „National Action Plan on Climate Change“ wird das Konzept der *Co-Benefits* (Mehrfachnutzen) entfaltet, mit dem ein Ausgleich der drei Ziele Gleichheit, Entwicklung und Klimasi cherung erreicht werden soll und allen Maßnahmen Priorität eingeräumt wird, die zum Erreichen aller drei Ziele gleichzeitig beitragen. Bei Thomas Hirsch klangen deutlich pessimistischere Töne durch, als er die Verhandlungen von Kopenhagen und der Folgeverhandlungen nachzeichnete und sein Konzept eines fairen „burden sharings“ darstellte. Er machte v.a. deutlich, dass trotz des Scheiterns von Kopenhagen einige Industrieländer proklamierten, verbindliche Klimaziele einzuhalten, dass aber nicht selten die Realität der

Umsetzung deutlich hinter den Ansprüchen zurückbleibe. In einigen Bereichen seien die gesetzten Ziele z.B. für Deutschland kaum mehr zu erreichen oder bleibe die entsprechende Gesetzgebung (z.B. beim Emissionshandel) widersprüchlich.



Mit dem Beitrag von Carsten Rothballer und Laasya Bhagavatula, die Beispiele der Beratungsarbeit von ICLEI – *Local Governments for Sustainability* – zur Energieeinsparung bzw. zur effizienteren Nutzung für Kommunen in Deutschland und Indien vorstellten, wurden die Ausführungen greif- und „nutzbarer“. Dabei wurde sehr deutlich, dass gerade in diesen Bereichen erhebliche und noch ungenutzte Potentiale liegen. Einige der Teilnehmenden sahen direkte Möglichkeiten für die Umsetzung der Anregungen in ihrem eigenen ökologischen Engagement. Diese Tendenz wurde durch die relativ ausgedehnte Gruppenarbeitsphase noch verstärkt, die für eine Gruppe sogar die praktische Anschauung einer Biogasanlage bei einem benachbarten Landwirt einschloss. Insgesamt kann man zur Einschätzung wohl festhalten, dass das Seminar trotz vieler Absagen angefragter Referierender seine konzeptionelle Konsistenz behalten hat und durch die stärkere Ausgestaltung der praktischen Dimensionen (v.a. auch durch die Ausstellung zum „ökologischen Fußabdruck“) vielleicht sogar an „Wert“ für die Teilnehmenden gewonnen hat.

Fachgespräch in Berlin zur Wahlrechtsreform in Indien – ein voller Erfolg

Vom 17. bis 19. Oktober fand in Berlin ein Fachgespräch mit Politikwissenschaftlern und Indienexperten zur Reform des indischen Wahlrechts statt. Es sollte Klarheit über einzelne Varianten und **Eckpunkte eines Verhältniswahlrechts** erbringen, die einerseits **für die indische Situation maßgeschneidert**, andererseits aber auch so realistisch sein sollten, dass sie mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit politisch durchsetzbar sein würden.

Sehr hilfreich für die Diskussion war, dass kurz zuvor der CERI-Kampagnenkoordinator ein Dokument der *Law-Commission* aus dem Jahre 1997 ausfindig gemacht hatte, in dem sich diese schon sehr detailliert mit vielen Fragen bezüglich eines Systemwechsels im Wahlrecht auseinandersetzte. Insbesondere wurden darin mögliche Anleihen am deutschen Wahlrecht reflektiert und empfohlen, gleichzeitig aber auch einige zentrale Elemente daraus als für Indien zu kompliziert zurückgewiesen. Diesen Einschätzungen folgte die Berliner Expertengruppe in zentralen Punkten nicht (z.B. bei der Empfehlung für ein 2-Stimmen-Verfahren), so dass jetzt insgesamt eine Variante empfohlen wird, die sehr viele Ähnlichkeiten mit dem deutschen „Mixed-Membership“-Verhältniswahlrecht hat.

Einige Eckpunkte im Vorschlag der Expertengruppe sollen aber noch **durch Simulationen**, denen die Ergebnisse früherer Wahlen zugrunde gelegt werden, **ausgetestet und feinjustiert** werden. Dies gilt v.a. für das Verhältnis in der Festlegung von Direkt- und ListenkandidatInnen sowie in der Gesamtgröße des Parlaments und der einzelnen Wahlkreise. Die anwesenden Wahlrechtsexperten, sowie auch jene der *London School of Economics* haben bereits zugesagt, diese Simulationen durchzuführen und die Ergebnisse der Kampagne zur Verfügung zu stellen.

CERI selbst wird in Abstimmung mit den Experten ein etwa **15-seitiges Dokument zu den erarbeiteten Eckpunkten** am 10. Februar, dem Jahrestag der ersten Wahlen im unabhängigen Indien, der indischen Öffentlichkeit präsentieren und dieses Dokument anschließend mit bereits gewonnenen Unterstützern der Kampagne aus den Bereichen Politik (Parteien und staatliche Verwaltung), Journalismus, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutieren.

Danach soll intensiv auf der Basis dieses Dokuments mit der eigentlichen Lobbyarbeit in den Parlamenten (auf Bundes- und Landesebene) sowie mit den Parteiführungen, mit Journalisten und Wissenschaftlern begonnen werden.

Die wichtigsten Eckpunkte aus dem „Workshop-Statement“ sind folgende:

Mixed Member Proportionate System (MMP)

Politically speaking India has arrived at an era of coalition politics. One may not see a reversal of this coalition politics in the near future. It is a well recognized truth that FPTP system of elections is best suited for countries that have two-party-systems. India, a multicultural society, with its multi-party system and coalition politics is in dire need of changing its electoral system to a more inclusive representative system that also addresses the needs of coalition politics in a multicultural society. This workshop of electoral systems experts, after due diligence on complex realities of Indian democratic governance has come to the conclusion that the **Mixed Member Proportionate Representation System with two votes per voter** will address better the changing needs of Indian democracy. It must be recognized that most inclusive democracies in the world have already shifted their electoral system to one or other form of proportionate electoral system. In order to make democracy in such a huge multicultural society as inclusive as possible it is also recommended that India adapted **MMP with a ratio of 30% direct seats and 70% party list seats**.

Party List System

Reflecting on the most appropriate vote system, which is a significant dimension of any electoral system this workshop has arrived at a consensus taking into consideration the predominant view of Indian delegates present that it will be good for India to adopt the **two vote system with closed party list as against open party list system**.

Counting System and Distribution of Remainder Seats

In order that votes may not be wasted in large proportion, as is the case in the present FPTP system in India, proportional systems are the most adequate ones. Translating votes into seats, however, plays a significant role in establishing proportionality of representation. There are many counting systems in this process of **translating votes cast into seats** in representative democracies. To make the translation process most accurate, but equally avoiding 'surprise' outcomes, it becomes imperative that the **Webster-(Sainte-Laguë)-System** be used.

Size of Parliament

It is recognized that even comparatively small countries like Germany using MMP and Nepal with its Parallel System, another variant of proportionate electoral system, have more than 600 members in their respective parliaments. Introduction of MMP will call for an **expansion of the size of the parliament** of any country. In India, being a huge country of more than one billion people will have to make an expansion that will be congruent to the size of its population without undermining the need for manageability and an acceptable relation

between representatives and voters in the seats allotted through the district votes. (Final decision will be taken after simulation.)

Reservation

This workshop of experts on electoral systems deliberated extensively on the question of reservation/separate electorate for Dalits, Adivasis/Tribals, Women and Minorities in the new MMP and took into serious consideration the historical exclusion of these communities of people in many spheres of governance. It is well possible to accommodate proportional representation in the party list system under the MMP and we suggest that at least the presently given **reserved seats will have to be reflected in the list of any party, running in the election** (e.g. every 6th candidate on any party list will have to be a SC-person, or every 3rd a woman etc.). The workshop was well aware that it is quite possible that political parties could manipulate this mechanism, but we trust that a healthy competition will emerge between the parties on which most of them will take these reservations really seriously and try to be the most inclusive one in the choice of their candidates. The same reservation mechanism as with the party lists will also apply to the candidates running for election in the FPTP constituencies. Such a provision within the MMP can be continued till a time when proportionate representation of hitherto excluded communities becomes a natural reflection through the party list system.

Threshold

A widespread healthy democratic practice in most countries with proportionate electoral system is the introduction of the 'threshold'. This is done with the avowed purpose of discouraging unhealthy and unnecessary fragmentation of parties as well as to prevent the entry of small groups of undemocratic forces into a democratically elected parliament of any country. Taking into consideration the need for including legitimate aspirations of small communities of people in India and its large population, it is realized by this workshop of electoral systems experts that for India's MMP a **threshold of 1% of overall polled votes or a win of three directly elected seats** will be the most appropriate one.

Gerrymandering

All ruling parties in almost all countries engage themselves in gerrymandering, if the FPTP-system prevails. It is to be noted that gerrymandering is not just a matter of redistricting, which may be necessary after some new census. Gerrymandering is always associated with manipulative redistricting. So there may be a "genuine need" for redistricting but never for gerrymandering. Therefore, this workshop is of the opinion that if there is a genuine need for **redistricting**, it should be **done by the Election Commission, following only technical criteria** such as population numbers, size of constituencies, administrative boundaries etc., **but never political considerations**. However, this problem is practically irrelevant under MMP, as the basis for the number of seats, won by a party will always be distributed accord-

ing to the number of votes under the party-lists.

Einige Spezialfragen, die bei den bisherigen Konferenzen in Indien aufgekommen waren, betreffen zwar manchmal nicht Wahlrechtsfragen im engeren Sinne, wurden aber dennoch behandelt, um sie einerseits überhaupt anzusprechen, andererseits aber auch in einen Kontext einzuordnen. Auch hierzu nur die wichtigsten Beispiele.

Financing of Elections

This workshop of electoral systems experts is of the view that financing of parties in elections through direct Corporate funding will lead to unhealthy practices of democracy and negatively impact governance. In situations specific to India there are communities whose parties may be at a comparative disadvantage to campaign for legitimate success in elections. Therefore, it becomes imperative that State funding of elections is put in place to curb corruption by wealthy parties and to support resource crunched parties.

Internal Party Democracy

This workshop took into serious consideration that in a democracy, parties should have utmost freedom of how they want to conduct the affairs of their party without the government exercising much normative control. However, taking into serious consideration the existence of feudalism, nepotism and tendencies to perpetuate dynastic control over parties, this workshop also highlights the utmost importance of ensuring inner party democracy in every electoral system, be it FPTP or PR system.

Direct Democracy

This workshop realized that the question of direct democracy is fast spreading in many countries of the world and India will have to face it sooner than later, but as of now it is not an immediate need to add to the already ambitious shift from FPTP to MMP. However, it will be important to think of how some elements of direct democracy can be built into the MMP system.

Jahresversammlung der Plattform DSiD

In bewährter Weise hat die Jahresversammlung der Plattform im Vorfeld des Bad Bollers Seminars vom 22. bis 23. September in Bad Boll stattgefunden. Leider hatten sich auch dieses Jahr nur wenige TeilnehmerInnen angemeldet. Wir haben auch dieses Mal darüber gerätselt, woran das liegen mag, konnten aber keine wirkliche Antwort auf diese Frage finden. Es kann wohl kaum am Zeitraum liegen; die Sommerferien sind vorbei, die Reisezeit für Dienstreisen hat in der Regel noch nicht begonnen und der Termin ist fast ein Jahr im Voraus bekannt! Aber die Finanzierungsfrage ist sicher ein wichtiger Faktor dabei, weil unsere „privaten“ TeilnehmerInnen praktisch die gesamte Finanzierung dafür selbst übernehmen müssen. Um diese Kosten etwas zu reduzieren haben wir die Zusammenlegung mit dem Boller Indien-

Seminar angeregt – aber diese Verknüpfung scheint auch nicht im gewünschten Maße zu funktionieren. Jedenfalls nahmen auch nur sehr wenige Mitglieder aus dem Dalit-Netzwerk am Seminar teil!

Dennoch: das Programm der Jahresversammlung war interessant: Martin Remppis, der Berater von „Brot für die Welt“ für das Recht auf Nahrung, präsentierte die gegenwärtige Diskussionslage bezüglich des „Right to Food – Bills“, dessen zentrales Instrument das „Public Distribution System“ bleiben soll, das aber durch zusätzliche Maßnahmen aus dem Bereich der „Social Security“ ergänzt wird (z.B. das Arbeitsbeschaffungsprogramm für Arme: *Mahatma Gandhi National Rural Employment Guarantee Act* [MGNREGA]). Es war fast entmutigend, zu hören, dass sich die zivilgesellschaftlichen Organisationen nicht auf eine gemeinsame Position über die Frage einigen können, ob ein mögliches Grundeinkommen für die Armen in bar oder als Sachleistungen ausgehändigt werden soll. Offenbar gibt es dabei deshalb so große Probleme, weil dabei auch der digitale Personalausweis mit mehreren persönlichen Erkennungsmerkmalen eine wichtige Rolle spielen würde. Eine weitere Schwierigkeit ist auch, dass die Regierung die Armutsgrenze dafür umgerechnet auf nur ca. 0,35 € festlegen will.

Am Abend haben wir uns den (sehr guten) ZDF-Film über König Ashoka angeschaut. König Ashoka spielt für die Identitätsfindung v.a. der neobuddhistischen Dalits eine große Rolle, weil er nicht nur zum ersten Mal in der indischen Geschichte ein geeintes indisches Großreich geschaffen (mit viel Gewalt und äußerster Brutalität!) hat, dann aber zum Buddhismus übertrat und schließlich eine herausragende Rolle in der Verbreitung des Buddhismus nicht nur in Indien, sondern in ganz Asien gespielt hat. Allerdings hat er sich offenbar aber um das Problem der kastenbedingten Diskriminierung kaum gekümmert.

Standardmäßig gab es auch den Arbeitsbericht des Koordinators und die Übersicht über die Arbeitsplanung für das kommende Jahr. Mit einer recht intensiven Diskussion über die Aktionen von Anna Hazare und seine Vorstellungen zu einem Anti-Korruptionsgesetz schloss die Versammlung.

Fotograf besucht SKA und B. Wilson

Anfang Januar hat ein Profifotograf im Auftrag von „Brot für die Welt“ die Kampagne der indischen Latrinereiniger („Safai Karamchari Andolan – SKA“) besucht und das, was er gesehen hat dokumentiert. Seine Eindrücke über die Kampagne hat er ganz kurz so zusammengefasst:

„Es war eine inspirierende Erfahrung, Wilson kennenzulernen. Ein toller Mensch. Immer wieder erstaunlich und schockierend, was sich Menschen ausdenken, um andere Leute in Sklaverei zu halten, das Paket spirituell

verpacken und Religion nennen. Und somit ständig eine Rechtfertigung haben, den Status Quo aufrecht zu erhalten. Die Arbeitsbedingungen und die Behandlung der Latrinearbeiter sind schrecklich. ... Auch wenn die Arbeitsbedingungen (Läuse, Fäkalien, etc) nicht unbedingt schön waren, war ich doch sehr glücklich über die Reise. Ich bin froh, dass ich diese Erfahrung machen konnte, Wilson ist ein Freund geworden und es hat mich sehr berührt, die Menschen zu treffen, denen SKA ein neues Leben geschenkt hat.“

Termine für 2012 – bitte vormerken

Der als Termin für die **Sitzung der Steuerungsgruppe** vorgesehene 2. Dezember 2011 musste wegen einer Reise des Koordinators leider verschoben werden. Der **neue Termin ist der 12. Januar 2012**. Dort werden die Steuerungsgruppentermine für 2012 festgelegt. Ein paar wichtige Termine für 2012 stehen aber schon fest:

Das traditionelle **Indienseminar in Bad Boll** findet vom **21. bis 23. September 2012** statt und hat den **Arbeitstitel „Die wirtschaftliche Entwicklung Indiens und die Zukunftssicherung der Armen“**. Wie nun schon gewohnt wird die **Jahresversammlung** der Plattform dem Boller Seminar vorgeschaltet und wurde deshalb auf den **20. bis 21. September 2012** gelegt.

In Zusammenarbeit mit der **„Deutsch-Indischen Zusammenarbeit (DIZ)“** ist am **16. und 17. Juni** ein Seminar über „Dalits in Indien“ geplant.

Dalit-Info Nr. 25 – November 2011

Herausgeber: Plattform Dalit Solidarität in Deutschland (DSiD); Koordinator: Walter Hahn,

Kontaktadresse: Friedhofstraße 32, 71088 Holzgerlingen, Tel.: 07031/4364733, Fax: 0711/2159288

e-mail: w.hahn@brot-fuer-die-welt.org

Spenden für unsere Arbeit sind sehr willkommen.

Spendenkonto der Plattform bei: Postbank Frankfurt, Kto-Nr. 944 522 604, BLZ: 500 100 60, Stichwort: Dalitsolidarität – Ph.Müller.

Website: www.dalit.de

In der „Plattform Dalit Solidarität in Deutschland“ arbeiten u.a. folgende Organisationen zusammen: Brot für die Welt, die Evang. Studierendengemeinde Frankfurt, das Ökumenische Zentrum in Frankfurt, das Evangelische Missionswerk in Deutschland, die Adivasi-Koordination, Aide à l'enfance de l'Inde (Luxemburg), die Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, die Andheri-Hilfe, Caritas, DESWOS, FIAN International, HEKS (Schweiz), die Indienhilfe Herrsching, Inkota, Missio Aachen, die Missionswerke in Südwestdeutschland, Nordelbien, Leipzig und Niedersachsen, das Hunger-Projekt, der „Weltgebetstag der Frauen“ und viele Einzelpersonen aus dem Bereich von Aktionsgruppen, Publizistik und Wissenschaft, sowie Misereor, der EED und das „Dalit Freedom Network“ als Beobachter. Den Grundsätzen der Plattform entsprechend ist diese „Dalit-Info“ offen für Beiträge verschiedener Ansätze und Richtungen der Dalit-„Bewegungen“ in Indien und für die Netzwerke aus anderen südasiatischen Ländern bzw. über den Kreis des „International Dalit Solidarity Network“ (IDSN) hinaus. Die enge Verflechtung mit der Arbeit der indischen „National Campaign on Dalit Human Rights“ und dem IDSN ist jedoch wesentliche Voraussetzung der Informations- und Lobbyarbeit hier in Deutschland.